

# Open Air mit Abstand

Die Musikwerkstatt in Rimbach startet mit vielen Solisten und Ensembles in die Saison / Besucher müssen Kontaktdaten hinterlassen

Von Katja Gesche

**RIMBACH.** Einen sonnigen Maiabend mit Musik unter freiem Himmel konnte man am Samstag im Garten der Musikwerkstatt genießen. Die Musikschule startete mit einer Offenen Bühne in die Open-Air-Saison. Dabei besteht für Schüler und Lehrer der Musikwerkstatt die Gelegenheit, sich im kleinen, beinahe familiären Rahmen zu präsentieren. Kinder, die erst vor ein paar Monaten mit dem Erlernen eines Instruments begonnen haben, sind ebenso willkommen wie die Profis, die sie unterrichten. Doch auch andere Künstler, die keinen direkten Bezug zur Musikwerkstatt haben, können die offene Bühne für

”

*Ich bin froh, dass so langsam wieder Normalität einkehrt.*

Alexander Bräumer, Musikschulleiter

einen Auftritt nutzen. Neben Musik kann auch Kleinkunst vorgetragen werden. Allerdings gilt für alle Künstler das gleiche Zeitlimit; mehr als eine Viertelstunde sollte der Auftritt nicht dauern.

„Wir sind ausverkauft“, scherzte Alexander Bräumer, Leiter der Musikschule, zu Beginn des Abends ange-



Der Rasen bietet genügend Platz beim Open Air der Musikwerkstatt.

Foto: Katja Gesche

sichts der besetzen Gartenstühle auf dem Rasen. Schließlich kostete das Zuhören keinen Eintritt. Dafür mussten die Gäste coronabedingte Auflagen in Kauf nehmen. Die Stühle standen weit auseinander; nur Mitglieder des gleichen Haushaltes saßen enger zusammen. Ein- und Ausgang waren vonei-

nander getrennt. Am Eingang waren Hinweise an alle Besucher angebracht worden, die Hygiene, Sicherheit und erforderliche Abstände betreffen. Auch mussten alle Besucher Zettel mit ihren Kontaktdaten ausfüllen – bei Veranstaltungen zurzeit eine übliche Praxis. „Wer das nicht ausfüllt, muss später

Karaoke zu Modern Talking singen“, drohte Bräumer augenzwinkernd.

Die Offene Bühne existiert bei der Musikwerkstatt schon seit deren Gründung 2013. Zunächst fand sie, ebenso wie kleine Konzerte, in den Innenräumen statt. Inzwischen kann bei schönem Wetter auch auf einer

Bühne im Garten gespielt werden.

Der Ablauf war routiniert; schnell füllte sich eine Tafel mit den Namen jener großen und kleinen Künstler, die an dem Abend auftreten wollten. Den Beginn machte dabei ein vierköpfiges Ukulele-Ensemble, bei dem Bräumer selbst mitspielte. Er stand

auch später noch oft mit auf der Bühne, begleitete er doch Schüler bei ihrem Auftritt wie etwa die Geschwister Hannah und Max, die erst auf der Gitarre, dann auf dem Cachon etwas vorspielten.

Auf die Zuhörer, einige davon gleichzeitig auftretende oder deren Begleitung, wartete so ein abwechslungsreicher Abend. Solisten und Ensembles wechselten sich ebenso ab wie die Instrumente. Auch stilistisch wurde viel geboten zwischen alten Volksliedern, Oldies und zeitgenössischen Songs.

Für Bräumer und seine Lehrerkollegen in der Musikwerkstatt war dieser Abend ein Symbol für die Lockerungen, die an der Musikschule inzwischen möglich sind. Wochenlang hatte nur über Videos unterrichtet werden können. Damit hatte Bräumer gemischte Erfahrungen gemacht. „Es war für manche Kinder nicht leicht, und es gab auch schon mal Tränen, weil das Spielen vor dem Computer nicht funktionierte“, erklärt er. Andere hätten wiederum davon profitiert.

Inzwischen sind wieder Gruppen von bis zu fünf Schülern möglich, die unter Einhaltung der Abstandsregeln zusammen proben können. „Ich bin froh, dass so langsam wieder Normalität einkehrt“, meinte Bräumer.